Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 13 (1923)

Heft: 3-4

Artikel: Die Birgitta-Bewegung in Schweden

Autor: Keussen, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-403983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Birgitta-Bewegung in Schweden.

In der vorletzten Juliwoche beging man in Schweden mit grossen Feierlichkeiten das 550. Jahrgedächtnis der hl. Birgitta. Die schwedischen Lutheraner und die wenigen Katholiken Schwedens begegneten sich in einer natürlichen und ungezwungenen Gemeinschaft in der Erinnerungsfeier. Eine private Vereinigung, Societas sanctae Birgittae, diente als eine Art vermittelndes Glied. Sogar zwei römisch-katholische Ordensschwestern, die Birgittiner-Äbtissin Mutter Elisabeth und eine sie begleitende englische Nonne, waren aus Rom zu den Festlichkeiten herübergekommen. Ihr Erscheinen bildete einen eigenartigen Einschlag in dem Festgemälde. Bezeichnend für die schwedische Duldsamkeit ist der Umstand, dass die beiden katholischen Ordensschwestern Gäste des erzprotestantischen Dr. Luwig Lindroth waren, des ehemaligen Rektors der Beskowschen Schule, der selbst der jungkirchlichen liberalen Richtung angehört. Als englischer Gast war Rev. Osborn von der High Church erschienen, der stark ritualistisch gerichtet ist und sein Erstaunen darüber ausdrückte, dass man in der schwedischen Kirche eine so hässliche Priestertracht wie die lutherische zulassen konnte und so lange vor dem Gebrauch des hl. Kreuzzeichens im Gottesdienste sich sträubte.

Aber diesmal gelangte das Kreuzzeichen wirklich zur Anwendung in der frühen Matutine, welche Montags 23. Juli die Feierlichkeiten einleitete und die sich im übrigen nach dem einfachen Morgengebet-Ritus des Kirchenhandbuchs richtete. Die Andacht fand statt in der ehrwürdigen Klosterkirche zu Vadstena am Wettersee. Nachmittags 4 Uhr fand in der Kirche die eigentliche Erinnerungsfeier statt, bei der die berühmte Schriftstellerin Selma Lagerlöf hatte sprechen wollen. Da sie aber verhindert war, so wurde ihre Ansprache von der Gräfin

Alice Trolla verlesen. Mit der Niederlegung von Kränzen am Reliquienschreine schloss diese Feier ab. Im Namen der Societas sanctae Birgittae beteiligte sich daran die Gräfin v. Rosen, und eine Blumenhuldigung der schwedischen Katholiken folgte. Abends 9 Uhr wurde eine feierliche Vesper abgehalten mit einer stimmungsvollen Festpredigt des Hauptes der schwedischen Kirche, des Erzbischofs Dr. Söderblöm von Uppsala. Er pries Birgitta als die höchst begnadete Frau, welche der schwedische Stamm hervorgebracht und erzogen habe. Bei dieser Feier war der Reliquienschrein vor dem Hochaltar ausgestellt und mit brennenden Wachskerzen und mit Lilien umgeben. Soviel über den äusseren Rahmen der Feier, welche in allen schwedischen Zeitungen starken Widerhall weckte und zu eingehenden Erörterungen über den katholischen Einschlag in die Feier der lutherischen Kirche Schwedens Anlass gab.

Als Birgitta-Bewegung wird in Schweden das von Vadstena ausgehende Streben bezeichnet, den nüchternen protestantischen Gottesdienst zu verschönern und zu erheben. Diese Bewegung hat anlässlich der jetzigen Erinnerungsfeier einen grossen Erfolg errungen. Die Beteiligung aus dem ganzen Lande war sehr lebhaft, und die Zeitungen räumten den Berichten und Erörterungen einen grossen Platz in ihren Spalten ein. Vor allem wurde die Frage erörtert, ob die Birgitta-Bewegung eine Annäherung an den Katholizismus bedeute. Dagegen hat sich der Pfarrer von Vadstena, Cl. Törner, gegenüber einem Berichterstatter des „Schwedischen Tageblattes“ ausgesprochen. Es ist von Interesse, seinen Gedankengang kennen zu lernen. Er betonte die besondere Bedeutung des Umstandes, dass auch im Gottesdienst der geschichtliche Zusammenhang bewahrt werde, welcher die jetzigen Menschen mit längst verschwundenen Geschlechtern vereine. Darin liege eine Stärke, welche man in keiner Weise beseitigen sollte und welche, recht angewandt, von unschätzbarem Wert für die höchsten Ziele werden kann.

Die mehrfach geäusserten Befürchtungen, dass die in Frage stehende Bewegung ihren Weg zum Katholizismus hin nehmen werde, sieht Pfarrer Törner sich imstande, mit Bestimmtheit zurückweisen zu können. Eher ist das Gegenteil der Fall. Gerade dadurch, dass man auf festem, protestantischem Grund die alten, schönen, kirchlichen Töne und Bräuche wiederaufleben

lässt, tritt man der katholischen Propaganda mit ihren eigenen Waffen entgegen und gewiss den nicht ungefährlichsten. Der Birgitta-Bewegung sind natürlich alle katholischen Tendenzen vollkommen fremd. Der Katholizismus spielt überhaupt in diesen Gegenden auch nicht die geringste Rolle. Wenn man einige von seinen Zutaten in gewisser Weise wieder aufgenommen hat, weil sie zur frühschwedischen, kirchlichen Überlieferung gehören, so ist das mit sorgfältiger Reinigung von allen entstellenden Zusätzen geschehen. Die Wachskerzen, welche vor den Bildern und Gemälden brannten, sind selbstverständlich keinerlei Weiheformel unterworfen worden, und auch sonst in anderen Rücksichten sind nicht die geringsten Abweichungen von guter, lutherischer Lehre und Sitte vorgekommen. Die beiden Birgittiner Nonnen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit fesselten und deren Besuch, wie man weiss, vollkommen privaten Charakter trug, können in diesem Betreff keinen andern Eindruck mit heimbringen, als dass der evangelische Gottesdienst ebenso anziehend gestaltet werden kann wie der katholische. Vielleicht auch können die fremden Schwestern nicht ganz das Gefühl unterdrücken, dass unsere kirchlichen Formen, wenn sie auch noch so stark sich an die Sinne wenden, dafür nicht ein bisschen aufgeben von ihrem Ernst, ihrer Tiefe und ihrer Innerlichkeit, die man dagegen oftmals in der liturgischen Pracht der katholischen Länder vergebens sucht.

Herm. Keussen.